

مركز القانون العربي والإسلامي
Centre de droit arabe et musulman
Zentrum für arabisches und islamisches Recht
Centro di diritto arabo e musulmano
Centre of Arab and Islamic Law

لا اكراه في الدين
Kein Zwang im Glauben
Interpretation des Koranverses 2:256
durch die Jahrhunderte
(Kurze Version ohne Exegesen)

Sami A. Aldeeb Abu-Sahlieh

**Deutsche Übersetzung
David Zaugg**

**Dieses Buch ist erhältlich bei
www.amazon.com
2021**

Das Zentrum für arabisches und islamisches Recht

Das Zentrum für arabisches und islamisches Recht wurde im Mai 2009 gegründet. Es bietet Rechtsberatung, Konferenzen, Übersetzungen, Forschungsarbeit und Kurse zu den Themen arabisches und islamisches Recht sowie die Beziehungspflege zwischen den Muslimen und dem Westen an. Darüber hinaus bietet es die Möglichkeit, kostenlos zahlreiche Schriften von der Website www.sami-aldeeb.com herunterzuladen.

Der Autor

Sami A. Aldeeb Abu Sahlieh: Christ palästinensischer Herkunft. Schweizer Bürger. Doktor der Rechte. Habilitation in Rechtswissenschaften (HDR). Professor der Universitäten (CNU-Frankreich). Verantwortlich für arabisches und islamisches Recht am Schweizer Institut für vergleichendes Recht (1980–2009). Als Professor erhielt er zahlreiche Einladungen an verschiedene Universitäten in Frankreich, Italien und der Schweiz. Direktor des Zentrums für arabisches und islamisches Recht. Verfasser zahlreicher Werke, worunter eine Übersetzung des Korans in die französische, italienische und englische Sprache.

Verlag

Zentrum für arabisches und islamisches Recht
Ochettaz 17
CH-1025 St-Sulpice
Festnetz-Telefon: 0041 (0)21 6916585
Mobiltelefon: 0041 (0)78 9246196
Website: www.sami-aldeeb.com
E-Mail: sami.aldeeb@yahoo.fr
© Alle Rechte vorbehalten

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	3
Einführung	5
1. Übersetzung	9
2. Chronologische Anordnung des Korans und Theorie der Abrogation	15
3. Interpretation auf Basis von Koran und Sunna	21
4. Überlieferung Muhammads zu Vers 2:256 und die Offenbarungsgründe	23
5. Die mit Vers 2:256 in Beziehung stehenden Koranverse	27
6. Sinn und Reichweite von Vers 2:256	35
7. Antagonismus zu den verfassungsrechtlichen und internationalen Normen	39

Einführung

In einer ersten Studie mit dem Titel "Die Fatiha und die Kultur des Hasses" haben wir die Interpretation durch die Jahrhunderte von Vers 7 des ersten Kapitels des Korans vorgestellt. Und zwar haben wir die Aussagen von 88 alten wie auch zeitgenössischen Exegesen wörtlich oder auch zusammenfassend präsentiert und übersetzt, damit klar wird, wer die Menschen sind, gegen die Gott zornig ist und wer mit den Irregehenden in der folgenden Passage gemeint ist:

Führe uns den geraden Weg. Den Weg derer, denen Du Gnade erwiesen hast, und nicht (den Weg) derer, die d(ein)em Zorn verfallen sind und irregehen.

Im vorliegenden Werk wenden wir nun genau die gleiche Methode an, diesmal aber in Bezug auf Vers 256 des zweiten Kapitels des Korans, dessen Wortlaut der folgende ist:

In der Religion gibt es keinen Zwang. Der rechte Weg (des Glaubens) ist (durch die Verkündung des Islam) klar geworden (so dass er sich) vor der Verirrung (des heidnischen Unglaubens deutlich abhebt). Wer nun an die Götzen nicht glaubt, an Allah aber glaubt, der hält sich (damit) an der festesten Handhabe, bei der es kein Reißen gibt. Und Allah hört und weiß (alles).

Den ersten Satz dieses Verses ziehen Muslime gerne als Beleg dafür bei, dass der Islam die Religionsfreiheit anerkenne. Dies steht jedoch im Widerspruch zu einer tradierten Geschichte von Muhammad, worin dieser sagt: "Wer seine Religion wechselt, tötet ihn!" Die Hinrichtung des Abtrünnigen oder Apostaten, welcher den Islam verlässt, wird durch den *Unified Arab Penal Code* bestätigt, welcher 1996 vom Rat der arabischen Justizminister einstimmig angenommen wurde. Hier die Übersetzung auf Deutsch des entsprechenden Auszugs:

Artikel 162 – Der Apostat ist der Muslim, Mann oder Frau, der die islamische Religion durch ein ausdrückliches Wort oder eine Tat, deren Bedeutung unbestreitbar ist, aufgibt, Gott, seine Gesandten oder die muslimische Religion beleidigt oder den Koran bewusst verfälscht.

Artikel 163 – Der Apostat wird mit dem Tod bestraft, wenn nachgewiesen wird, dass er freiwillig abtrünnig geworden ist und es weiterhin ist, nachdem er zur Busse innerhalb von drei Tagen aufgefordert wurde.

Artikel 164 – Die Reue des Apostaten wird gültig durch den Verzicht auf das, was seinen Unglauben ausmachte; seine Reue ist unannehmbar, wenn er mehr als zweimal abtrünnig wurde.

Artikel 165 – Alle Handlungen des Apostaten nach seinem Abfall werden als null und nichtig betrachtet und sein ganzes durch seine Handlungen erworbenes Eigentum geht in die Staatskasse.¹

Die Religionsfreiheit hat im Übrigen sämtliche Religionen vor Probleme gestellt. Ihre Konturen werden durch Artikel 2 Absatz 1 und Artikel 18 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte festgehalten:

Artikel 2.1 – Jeder Mensch hat Anspruch auf die in dieser Erklärung verkündeten Rechte und Freiheiten, ohne irgendeine Unterscheidung, wie etwa nach Rasse, Farbe, Geschlecht, Sprache, Religion, politischer und sonstiger Überzeugung, nationaler oder sozialer Herkunft, nach Eigentum, Geburt oder sonstigen Umständen.

Artikel 18 – Jeder Mensch hat Anspruch auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit; dieses Recht umfasst die Freiheit, seine Religion oder seine Überzeugung zu wechseln, sowie die Freiheit, seine Religion oder seine Überzeugung allein oder in Gemeinschaft mit anderen, in der Öffentlichkeit oder privat, durch Lehre, Ausübung, Gottesdienst und Vollziehung von Riten zu bekunden.

Die im letztzitierten Artikel enthaltene Klausel, in der es um die Freiheit geht, seine Religion oder Weltanschauung zu wechseln, hat in muslimischen Ländern eine besonders heftige Reaktion hervorgerufen. Dieser Punkt ist wohl die größte Herausforderung für die Muslime, die sich bewusst sind, dass Religionsfreiheit das Verschwinden des Islam bedeuten kann. Yusuf Al-Qaradawi sagt: "Wenn der Islam keine Abtrünnigen getötet hätte, wäre er mit dem Tod Muhammads verschwunden²" und zitiert, um die Tötung der Apostaten zu rechtfertigen, Koran Vers 5:33:

Der Lohn derer, die gegen Allah und seinen Gesandten Krieg führen und (überall) im Land eifrig auf Unheil bedacht sind, soll darin bestehen, daß sie umgebracht oder gekreuzigt werden, oder daß ihnen wechselweise (rechts und links) Hand und Fuß abgehauen wird, oder daß sie

¹ Al-qanun al-jaza'i al-'arabi al-muwahhad, Kairo, undatiert, von den arabischen Justizministern gutgeheißen am 19 November 1996, S. 52. Text auf: <http://carjj.org/node/237>.

² Siehe Video <http://goo.gl/bu1PcG>.

des Landes verwiesen werden. Das kommt ihnen als Schande im Diesseits zu. Und im Jenseits haben sie eine gewaltige Strafe zu erwarten.

Es ist hier nicht das Ziel, sämtliche Aspekte der Religionsfreiheit der aktuellen arabischen und islamischen Länder oder den Sinn, den ihr die klassischen und zeitgenössischen Juristen verleiht haben, zu untersuchen.¹ Wie im erwähnten Fall des 7. Verses der *Fatiha*, beschränken wir uns hier darauf, aufzuzeigen, was die muslimischen Exegeten zu Vers 2:256 sagen.

¹ Dazu verweisen wir die interessierte Leserschaft auf unsere Studie: *Le changement de religion en Egypte*, 2014: <http://goo.gl/TfZ4dR>

1. Übersetzung

Nachstehend präsentieren wir die arabische Version des Verses 2:256 in der uthmanischen und in der heute gebräuchlichen Schreibweise sowie fünf Übersetzungen: zuerst die von uns bevorzugte von Rudi Paret, dann die der Ahmadeyya, die von M.A. Rassoul, die von der Azhar und die von A. Zaidan.

لَا إِكْرَاهَ فِي الدِّينِ قَدْ تَبَيَّنَ الرُّشْدُ مِنَ الْغَيِّ فَمَنْ يَكْفُرْ بِالطَّاغُوتِ وَيُؤْمِنْ بِاللَّهِ فَقَدْ اسْتَمْسَكَ بِالْعُرْوَةِ الْوُثْقَى
لَا انْفِصَامَ لَهَا وَاللَّهُ سَمِيعٌ عَلِيمٌ

Rudi Paret: In der Religion gibt es keinen Zwang (d.h. man kann niemand zum (rechten) Glauben zwingen). Der rechte Weg (des Glaubens) ist (durch die Verkündigung des Islam) klar geworden (so daß er sich) vor der Verirrung (des heidnischen Unglaubens deutlich abhebt). Wer nun an die Götzen (at-taaghut) nicht glaubt, an Allah aber glaubt, der hält sich (damit) an der festesten Handhabe, bei der es kein Reißen gibt. Und Allah hört und weiß (alles).

Ahmadeyya: Es soll kein Zwang sein im Glauben. Gewiß, Wahrheit ist nunmehr deutlich unterscheidbar von Irrtum; wer also sich von dem Verführer nicht leiten läßt und an Allah glaubt, der hat sicherlich eine starke Handhabe ergriffen, die kein Brechen kennt; und Allah ist allhörend, allwissend.

M.A. Rassoul: Es gibt keinen Zwang im Glauben. Der richtige Weg ist nun klar erkennbar geworden gegenüber dem unrichtigen. Wer nun an die Götzen nicht glaubt, an Allah aber glaubt, der hat gewiß den sichersten Halt ergriffen, bei dem es kein Zerreißen gibt. Und Allah ist allhörend, allwissend.

Al-Azhar: Niemand soll zu einem Glauben gezwungen werden. Der Weg der Wahrheit ist klar und von dem des Irrtums abgegrenzt. Wer die Taghût-Teufel verwirft und an Gott glaubt, hält an dem unauflösbaren Bund fest. Gott hört alles und weiß alles.

A. Zaidan: Kein Zwang gilt im Din! Bereits ist das Richtige dem Irren gegenüber deutlich geworden. Also wer dem Taghut gegenüber Kufr betreibt und den Iman an Allah verinnerlicht, der hielt sich bereits am sichersten Griff, bei dem es kein Abreißen gibt. Und Allah ist allhörend, allwissend.

Wir stellen fest, dass es in diesen Übersetzungen sowohl Konvergenz- wie auch Divergenzpunkte gibt. Das liegt an der Mehrdeutigkeit mancher arabischer Begriffe, die zu verschiedenen Interpretationen führen können. Deshalb beginnen die Exegeten oft mit der Begriffsdeutung. Nehmen wir also die Begriffe des arabischen Originalverses mit der Bedeutung, welche die

Übersetzer, die Exegeten und die Wörterbücher ihnen beigemessen haben, unter die Lupe:

لَا إِكْرَاهَ فِي الدِّينِ قَدْ تَبَيَّنَ الرُّشْدُ مِنَ الْغَيِّ فَمَنْ يَكْفُرْ بِالطَّاغُوتِ وَيُؤْمِنْ بِاللَّهِ فَقَدِ اسْتَمْسَكَ بِالْعُرْوَةِ الْوُثْقَى لَا انْفِصَامَ لَهَا وَاللَّهُ سَمِيعٌ عَلِيمٌ

Arabischer Begriff Be- Bedeutung des Begriffs

لَا إِكْرَاهَ **Kein Zwang:** Mit diesem Ausdruck ist die physische Bedrohung und im speziellen die Tötung gemeint. So haben die Heiden gemäß dem oft von den Exegeten benutzten Ausdruck nur die Wahl zwischen dem Islam und dem Schwert. Nur selten sprechen die Exegeten von materiellem, juristischem oder moralischem Zwang.

فِي الدِّينِ **in der Religion:** Darunter versteht man, dass niemand gezwungen werden kann, einer Religion bzw. einer religiösen Gemeinschaft beizutreten. Und Religion steht in diesem Vers für den Islam.

قَدْ تَبَيَّنَ **ist klar geworden,** auch übersetzt mit: ist klar erkennbar / deutlich unterscheidbar geworden.

الرُّشْدُ **der rechte Weg,** auch übersetzt mit: die Wahrheit, der richtige Weg, der Weg der Wahrheit.

مِنَ الْغَيِّ **vor der Verirrung,** auch übersetzt mit: Irrtum, unrichtiger Weg, Weg des Irrtums, das Irren.

فَمَنْ يَكْفُرْ بِالطَّاغُوتِ **Wer nun an die Götzen (*Taghout*) nicht glaubt:** Der Ausdruck *Taghout* wird auch mit Rebell übersetzt oder auch einfach vom Arabischen transkribiert. Er kommt in acht Versen vor und wurde auch im Sinne des Begriffs *Tagha*, der Übertretende, interpretiert. Auf Äthiopisch bedeutet er Götzendienst und Aberglaube; im Assyrischen bedeutet er Irrtum, Götzendienerei und Sünde. Er ist verwandt mit dem aramäischen Begriff, der im Hohelied 1,7 und in Ezechiel 13,10 im Sinn von irren vorkommt.

وَيُؤْمِنُ بِاللَّهِ **und an Gott / Allah glaubt**

فَقَدْ اسْتَمْسَكَ بِالْعُرْوَةِ
الْوُثْقَى

hält sich an der festesten Handhabe, auch übersetzt mit: sicherstem Halt / Griff.

لَا انْفِصَامَ لَهَا

der nicht reisst / bricht, bei dem es kein Abreißen gibt.

وَاللَّهُ سَمِيعٌ عَلِيمٌ

Gott ist hörend und wissend. Dieser Paragraph hat nichts mit dem Rest zu tun. Auf Arabisch nennt man dies *tadhyil* (wörtlich: Schwanz), dessen Funktion es ist, mit dem vorangehenden oder folgenden Vers zu reimen. Es handelt sich also um eine überflüssige Passage. Da aber aus muslimischer Sicht im Koran nichts überflüssig sein kann, bemühen sich die Exegeten, eine Verbindung zwischen diesem Element und dem Rest des Verses zu finden. So wollte Muhammad gemäß einer der Interpretationen, dass die Juden in Medina zum Islam konvertierten und betete in diesem Sinn zu Gott. Demnach würde die Passage bedeuten, dass Gott Muhammads Wunsch hört und kennt.

Dieser Vers gehört gemäß der gebräuchlichen Reihenfolge der Suren zu Kapitel 2 des Korans. Diese Sure wird auch mit "Die Kuh" betitelt.¹ In der von der Azhar aufgestellten chronologischen Reihenfolge handelt es sich jedoch um die 87. Sure, welche gleichzeitig das erste Kapitel der sogenannten medinensischen Epoche ist. Damit wird es für uns jetzt unumgänglich, uns mit der chronologischen Ordnung des Korans und der Theorie der Abrogation, auf welche sich die Exegeten bei ihrer Interpretation des Verses 2:256 oft beziehen, zu befassen.

Hier sei noch festgestellt, dass Vers 2:256 einen Bezug zum Folgevers hat, die beiden Verse 256-257 jedoch weder einen Bezug zum vorangegangenen noch zum nachfolgenden Vers aufweisen. Daher handelt es sich um zwei Eindringlinge. Zur Veranschaulichung führen wir die vier Verse hier nacheinander auf:

¹ Dieser Titel ist den Versen H-87/2:67 und 73 entnommen, die sich auf zwei Passagen der Bibel beziehen, die von einer Kuh sprechen, die bei Homizid zu opfern ist: Num 19, 1-10; Dtn 21, 1-9.

H-87/2:255. Allah. Es gibt keinen Gott außer ihm. (Er ist) der Lebendige und Beständige. Ihn überkommt weder Schlummer noch Schlaf. Ihm gehört (alles), was im Himmel und auf Erden ist. Wer (unter den himmlischen Wesen) könnte - außer mit seiner Erlaubnis - bei ihm Fürsprache einlegen? Er weiß, was vor und was hinter ihnen liegt. Sie aber wissen nichts davon - außer was er will. Sein Thron reicht weit über Himmel und Erde. Und es fällt ihm nicht schwer, sie (vor Schaden) zu bewahren. Er ist der Erhabene und Gewaltige.

اللَّهُ لَا إِلَهَ إِلَّا هُوَ الْحَيُّ الْقَيُّومُ لَا تَأْخُذُهُ سِنَةٌ وَلَا نَوْمٌ لَهُ مَا فِي السَّمَاوَاتِ وَمَا فِي الْأَرْضِ مَنْ ذَا الَّذِي يَشْفَعُ عِنْدَهُ إِلَّا بِإِذْنِهِ يَعْلَمُ مَا بَيْنَ أَيْدِيهِمْ وَمَا خَلْفَهُمْ وَلَا يُحِيطُونَ بِشَيْءٍ مِنْ عِلْمِهِ إِلَّا بِمَا شَاءَ وَسِعَ كُرْسِيُّهُ السَّمَاوَاتِ وَالْأَرْضَ وَلَا يَئُودُهُ حِفْظُهُمَا وَهُوَ الْعَلِيُّ الْعَظِيمُ

H-87/2:256. In der Religion gibt es keinen Zwang. Der rechte Weg (des Glaubens) ist (durch die Verkündigung des Islam) klar geworden (so daß er sich) vor der Verirrung (des heidnischen Unglaubens deutlich abhebt). Wer nun an die Götzen (at-taaghuut) nicht glaubt, an Allah aber glaubt, der hält sich (damit) an der festesten Handhabe, bei der es kein Reißen gibt. Und Allah hört und weiß (alles).

لَا إِكْرَاهَ فِي الدِّينِ قَدْ تَبَيَّنَ الرُّشْدُ مِنَ الْغَيِّ فَمَنْ يَكْفُرْ بِالطَّاغُوتِ وَيُؤْمِنْ بِاللَّهِ فَقَدْ اسْتَمْسَكَ بِالْعُرْوَةِ الْوُثْقَى لَا انْفِصَامَ لَهَا وَاللَّهُ سَمِيعٌ عَلِيمٌ

H-87/2:257. Allah ist der Freund derer, die gläubig sind. Er bringt sie aus der Finsternis hinaus ins Licht. Die Ungläubigen aber haben die Götzen (at-taaghuut) zu Freunden. Die bringen sie aus dem Licht hinaus in die Finsternis. Sie werden Insassen des Höllenfeuers sein und (ewig) darin weilen.

اللَّهُ وَلِيُّ الَّذِينَ آمَنُوا يُخْرِجُهُمْ مِنَ الظُّلُمَاتِ إِلَى النُّورِ وَالَّذِينَ كَفَرُوا أُولَئِكَ هُمُ الطَّاغُوتُ يُخْرِجُونَهُمْ مِنَ النُّورِ إِلَى الظُّلُمَاتِ أُولَئِكَ أَصْحَابُ النَّارِ هُمْ فِيهَا خَالِدُونَ

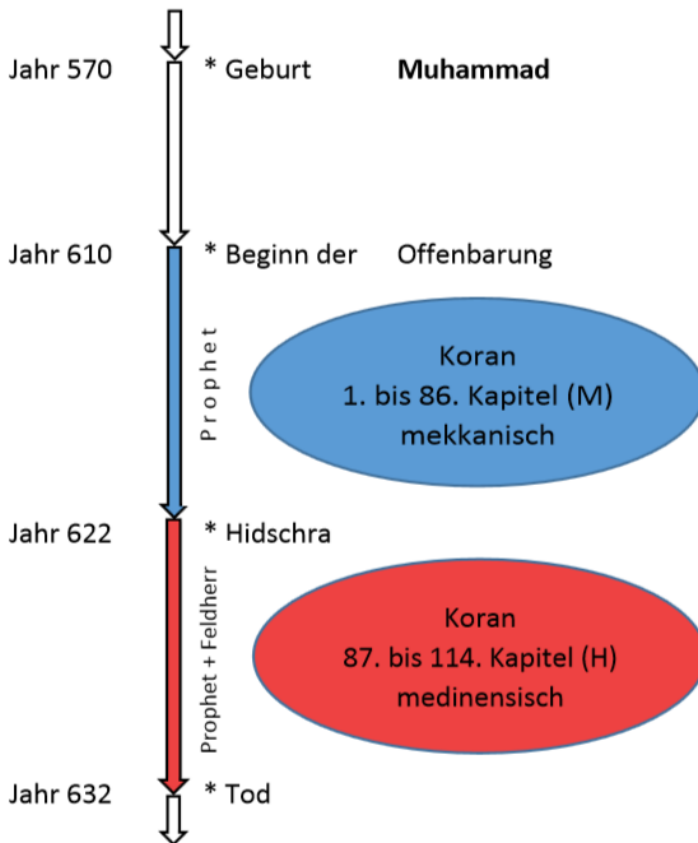
H-87/2:258. Hast du nicht jenen (Herrscher der Vorzeit) gesehen, der mit Abraham über seinen Herrn stritt, daß Allah ihm die Königsherrschaft gegeben hatte? Als Abraham sagte: "Mein Herr ist es, der lebendig macht und sterben läßt." Er sagte: "*Ich* mache lebendig und lasse sterben." Abraham sagte: "Allah bringt die Sonne vom Osten her. Bring du sie vom Westen!" Da war jener Ungläubige verwirrt. Allah leitet das Volk der Frevler nicht recht."

أَلَمْ تَرَ إِلَى الَّذِي حَاجَّ إِبْرَاهِيمَ فِي رَبِّهِ
أَنْ آتَاهُ اللَّهُ الْمُلْكَ إِذْ قَالَ إِبْرَاهِيمُ رَبِّي
الَّذِي يُحْيِي وَيُمِيتُ قَالَ أَنَا أَحْيِي
وَأُمِيتُ قَالَ إِبْرَاهِيمُ فَإِنَّ اللَّهَ يَأْتِي
بِالشَّمْسِ مِنَ الْمَشْرِقِ فَأْتِ بِهَا مِنَ
الْمَغْرِبِ فَبُهِتَ الَّذِي كَفَرَ وَاللَّهُ لَا يَهْدِي
الْقَوْمَ الظَّالِمِينَ

Dies ist bloß ein Beispiel unter Hunderten von Eindringlingsversen, welche von der Zerpflücktheit des Korans zeugen.

2. Chronologische Anordnung des Korans und Theorie der Abrogation

Muhammads Rezeption der Offenbarung erstreckte sich über zweiundzwanzig Jahre, in denen er sich vom einfachen Händler zum Staatsoberhaupt wandelte. Der islamischen Tradition zufolge wurde eine erste Sammlung der Suren während der Regierungszeit des Kalifen Abu-Bakr (gest. 634) zusammengestellt. Als jedoch divergierende Privatsammlungen in Umlauf kamen, beschloss Kalif Uthman (gest. 656), eine eigene Sammlung, den "Koran von Uthman", anzulegen, welche heute von den Muslimen verwendet wird. Die anderen Zusammenstellungen habe man verbrannt.



Der Koran von Uthman besteht aus 114 Kapiteln (Suren), die bis auf wenige Ausnahmen ihrer Länge nach eingeordnet sind. Diese Reihenfolge sei von Muhammad mit Hinweis auf den Engel Gabriel genehmigt worden. Nach Beurteilung der Azhar wurden in Mekka 86 Kapitel vor der *Hidschra* (zwischen 610 und 622) und 28 Kapitel nach der *Hidschra* (zwischen 622 und 632, dem Todesjahr Muhammads) offenbart. Es muss jedoch darauf hingewiesen werden, dass 35 Kapitel aus der Mekka-Periode ebenso Verse aus der *Hidschra*-Zeit (auch Medina-Periode genannt) enthalten.

Was als Offenbarung in den Koran aufgenommen wurde, spiegelt eine im Wandel begriffene Gesellschaft und hat, wie jedes normative System, Veränderungen durchgestanden. Um interne Widersprüche aufzulösen, greifen klassische Juristen auf die Theorie der Abrogation (Außerkraftsetzung) zurück, welche im muslimischen Recht als die teilweise oder vollständige Annullierung einer Vorschrift aus der Scharia wegen einer späteren Vorschrift, die diese Annullierung explizit oder implizit erklärt, definiert ist. Die Abrogation wird auch im Koran erwähnt. Schon zu Zeiten Muhammads löste sie Kontroversen aus; seine Gegner warfen ihm vor, den Gläubigen erteilte Befehl abzuändern. Im Koran heißt es aber, diese Abänderungen seien von Gott selber so gewollt:

Und wenn wir einen Vers anstelle eines anderen eintauschen - und Allah weiß am besten, was er (als Offenbarung) herabsendet -, sagen sie: "Es ist ja eine (reine) Erfindung von dir." Aber die meisten von ihnen wissen (es) nicht (70/16:101).

Wenn wir einen Vers (aus dem Wortlaut der Offenbarung) tilgen oder in Vergessenheit geraten lassen, bringen wir (dafür) einen besseren oder einen, der ihm gleich ist. Weißt du denn nicht, daß Allah zu allem die Macht hat? (87/2:106).

Die islamischen Juristen haben verschiedene Formen von Abrogation ausgemacht:

- Ein Vers kann einen anderen abrogieren, aber beide werden im Koran belassen. Man spricht dann von Aufhebung der Norm bei Aufrechterhaltung der Rezitation, so bei Vers 87/2:115, der die Gebetsrichtung betrifft und durch Vers 87/2:144 ersetzt wurde, welcher das Gebet in Richtung Kaaba in Mekka festlegte.
- Normative Verse, die dem Propheten offenbart und später durch Verse anderen Inhalts ersetzt worden sein sollen, von denen aber weder Erstere noch Letztere in den Koran aufgenommen wurden. So habe die Offenbarung gemäß dem Zeugnis Aischas, einer von Muhammads Frauen, einen Vers enthalten, welcher das Verbot der Heirat zwischen "Milchverwandten" bei mehr als zehn Saug-Ansetzungen festlegte, eine Zahl, die später

durch einen weiteren Vers auf fünf reduziert wurde. Diese beiden Verse sind aus dem Koran verschwunden, letzterer bleibt aber durch das Zeugnis von Aischa immer noch in Kraft.

- Ein sich im Koran befindender Offenbarungsvers, der durch einen Vers außer Kraft gesetzt werden kann, welcher aus dem Koran verschwunden ist. Zum Beispiel Vers 102/24:2, der im Fall von Unzucht 100 Peitschenhiebe vorsieht. Dieser Vers ist immer noch im Koran enthalten, jedoch durch einen anderen abrogiert worden, der nicht mehr im Koran figuriert und von welchem Kalif Omar (gest. 644) berichtet, dass er für dieses Verbrechen die Steinigung vorsieht.
- Verse, die Muhammad offenbart wurden, die Gott ihn aber wieder vergessen ließ. Diese manchmal von seinen Schreibern aufnotierten Verse wurden auf wundersame Weise wieder ausgelöscht und von denen, die sie auswendig gelernt hatten, auf wundersame Weise wieder vergessen. Dieses Phänomen wird vom Koran in den Versen 8/87:6-7 und 87/2:106 aufgegriffen.
- Satanische (von Satan offenbarte) Verse, die jedoch von Gott wieder aufgehoben wurden, wie dies Vers 103/22:52 andeutet. Zu dieser Kategorie gehören die berühmten satanischen Verse des Buchs von Salman Rushdie mit demselben Titel, die eine erste Version der Verse 23/53:19-23 dargestellt haben sollen.
- Koranverse, die durch die Sunna (Tradition Muhammads) außer Kraft gesetzt werden. So heißt es z.B. im Koran: "Wenn es bei einem von euch aufs Sterben geht und wenn er Vermögen hinterläßt, ist euch vorgeschrieben, in rechtlicher Weise eine letztwillige Verfügung zugunsten der Eltern und der nächsten Verwandten zu treffen. (Dies gilt) als eine Verpflichtung für die Gottesfürchtigen (87/2:180)". Dieser Vers soll durch die Worte Muhammads aufgehoben worden sein: "Kein Testament für einen Erben".
- Ein Wort Muhammads wird durch einen Koranvers außer Kraft gesetzt. So enthielt der vor seiner Eroberung unterzeichnete Waffenstillstandspakt zwischen Muhammad und Mekka eine Klausel, gemäß welcher Muhammad jeden Mann, der zum Islam konvertieren wollte um sich ihm anzuschließen, ausliefern musste. Diese Vereinbarung wurde durch Vers 91/60:10 außer Kraft gesetzt.
- Mehrfach-Abrogationen: Ein berühmter Fall ist das Verbot des Weinkonsums, welches schrittweise durch die Verse 87/2:219; 92/4:43 und 112/5:90-91 geregelt wurde. Hier haben wir drei Koranverse vor uns, die keine Strafe vorsehen und sich gegenseitig sukzessiv abrogieren um schließlich durch eine Überlieferung Muhammads, der einen

Weinkonsumenten ausgepeitscht haben soll, aufgehoben (oder ergänzt) zu werden.

Auch heute gibt das Thema Abrogation noch Anlass zu manchen Kontroversen. Dem sudanesischen Denker Mahmud Muhammad Taha (1985 erhängt durch Dschafar Numeiri) kostete es das Leben. Taha hatte die Idee vertreten, der erste Teil des Korans, der in Mekka (vor der *Hidschra*) offenbart wurde, stelle den wahren Islam dar, während der zweite nach der *Hidschra* offenbarte Teil konjunkturgebunden sei. Daher setzt laut Taha hier der erste Teil den zweiten außer Kraft. Zeitgenössische muslimische Autoren, die die Theorie der Abrogation im Koran unterstützen, weisen darauf hin, dass dieses Phänomen sowohl im Alten¹ wie im Neuen Testament zu finden sei.²

Die islamischen Autoren sind sich über die Anzahl der abrogierten Koranverse uneinig. So gibt Ibn-al-Dschauzi (gest. 1200) ganze 247 abrogierte Verse an, während Al-Suyuti (gest. 1505) nur die 22 folgenden ausmacht: 3/73:1-3*; 87/2:180; 87/2:183; 87/2:184; 87/2:217; 87/2:240; 87/2:284;

¹ Im Alten Testament ist festzustellen, dass die Verwandtenheirat in gewissen Fällen erst erlaubt war und dass spätere Gesetze sie verboten. So war vor Mose die Heirat unter Geschwistern, wie die Ehe zwischen Abraham und Sara zeigt (Gen 20,10-12), erlaubt, später aber dann verboten (Lev 18,9) und mit dem Tod bestraft (Lev 20,17). Jakob hatte zwei Schwestern, Lea und Rachel, geheiratet (Gen 29,21-30), was später auch verboten wurde (Lev 18,18). Amram, der Vater von Moses, hatte seine Tante geheiratet (Ex 6,20), was ebenso verboten wurde (Lev 18,12). Gott hat Noah und seinen Söhnen "alles Lebendige, das sich regt" zu essen erlaubt (Gen 9,1-3), später hat die Bibel aber diese Erlaubnis begrenzt und eine beträchtliche Anzahl Tiere verboten (Lev Kap. 11).

² Im Evangelium sagt Jesus: "Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen" (Mt 5,17). Anderswo haben Jesus und seine Apostel das Gesetz von Moses wiederum verändert (Apg 10,12-16, und Röm 14,14). Der Sabbat und andere jüdische Feiertage wurden als Ruhetage betrachtet; jegliche Arbeit war untersagt (Lev 23); die Todesstrafe war gar vorgesehen für den, der am Sabbat arbeitete (Ex 31,14). Jesus und nach ihm die Apostel haben das zwingende Ruhegebot am Sabbat und den anderen Feiertagen aufgehoben (Mt 12,1-12; Joh 5,16; 9,16; Kol 2,16). Die Bibel verlangt die Beschneidung von Abraham und seiner Nachkommenschaft "von Generation zu Generation" (Gen 17,9-14), aber die Verbindlichkeit dieser Regel ist von den Aposteln aufgelöst worden (Apg Kap. 15; Gal 5,1-6 et 6:15). Die Bibel schreibt die Steinigung vor (Lev 20-10, und Dtn 22,22-23), aber Jesus hat deren Umsetzung zurückgewiesen (Joh 8,4-11). Die Bibel schreibt das Talionsgesetz vor (Ex 21,24), Jesus aber hat gesagt: Ihr habt gehört, dass gesagt ist: Auge um Auge, Zahn um Zahn. Ich aber sage euch, dass ihr nicht widerstreben sollt dem Bösen, sondern: Wenn dich jemand auf deine rechte Backe schlägt, dem biete die andere auch dar (Mt 5,38-39).

88/8:65*; 89/3:102*; 90/33:52; 91/60:11; 92/4:8; 92/4:15*; 92/4:16*; 92/4:33*; 102/24:2; 102/24:58; 105/58:12*; 112/5:2; 112/5:42; 112/5:106; und 113/9:41. Eine im Jahr 2003 vom ägyptischen Waqfs-Ministerium für religiöse Stiftungen veröffentlichte koranische Enzyklopädie¹ behält nach Überprüfung dieser Verse bloß die mit einem Asterisken (*) versehenen Verse bei. Mustafa Zaid hat die gemäß den verschiedenen klassischen Autoren abrogierten Verse gesammelt und kommt damit auf genau 293 abrogierter Verse, er selber behält aber nur die sechs folgenden bei: 3/73:1-3; 88/8:65; 92/4:15; 92/4:16; 92/4:43; 105/58:12.²

Die große Kluft zwischen den Positionen der verschiedenen muslimischen Autoren gebietet der Leserschaft, Vorsicht walten zu lassen, bevor sie sich selber dazu äußert, was im Koran abrogiert sein soll und was nicht.

Die Abrogation wirft insbesondere auch in Bezug auf das, was die klassischen Quellen als den "Schwertvers" bezeichnen, ein sensibles Problem auf. Nach der vorherrschenden Meinung ist das nämlich der folgende Vers:

Und wenn nun die heiligen Monate abgelaufen sind, dann tötet die Heiden, wo (immer) ihr sie findet, greift sie, umzingelt sie und lauert ihnen überall auf! Wenn sie sich aber bekehren, das Gebet (salaat) verrichten und die Almosensteuer (zakaat) geben, dann laßt sie ihres Weges ziehen! Allah ist barmherzig und bereit zu vergeben (113/9:5).³

Klassische Autoren schätzen, dass allein dieser Vers zwischen 124,⁴ und 140⁵ tolerante Verse des Korans aufhebt. Die (manchmal von Islamisten übernommene) Haltung dieser Autoren dürfte durch die Spannungen zwischen Muslimen und Nicht-Muslimen zu erklären sein.

Der Vers 2:256 ist also einer jener Verse, über die man sich nicht einig ist. Einige Exegeten sind der Meinung, dass er nicht mehr gültig ist und durch spätere Verse und Überlieferungen von Muhammad aufgehoben wurde, während andere daran festhalten, dass er immer noch in Kraft sein soll und versuchen, ihn mit den von Ersteren zitierten Versen und Überlieferungen in Einklang zu bringen.

¹ Al-Mawsu'ah al-qur'aniyyah al-mutakhassisah, S. 632-650.

² Zayd: Al-naskh fil-Qur'an, Bd. 1, S. 402-408, und Bd. II, S. 904.

³ Einige Autoren verstehen unter Schwertvers auch die folgenden Verse: 113/9:29, 36, 41. Siehe dazu den Artikel von Youssuf Al-Qaradawi: Al-jadal hawl ayat al-sayf.

⁴ Al-Abyari: Al-mawsu'ah al-qur'aniyyah, Bd. 2, S. 540.

⁵ Zayd: Al-naskh fil-Qur'an, Bd. 2, S. 508.

3. Interpretation auf Basis von Koran und Sunna

Einige Exegeten begnügen sich damit, den Vers 2 :256 zu umschreiben, während andere sich auf die beiden Rechtsquellen im Islam, den Koran und die Sunna von Muhammad, abstützen, um den Sinn dieses Verses und seine Reichweite in Bezug auf die Personen, auf die er anwendbar ist, und seine Gültigkeit in der Zeit zu bestimmen im Bestreben, Klarheit darüber zu bekommen, ob er immer noch in Kraft ist oder ob er aufgehoben wurde.

Der Koran selber ist es, der die Bezugnahme auf diese beiden Rechtsquellen fordert, da im islamischen Recht der göttliche Gesetzgeber selber bestimmt, was erlaubt und was verboten ist und solches nicht vom menschlichen Willen abhängt, auch wenn dieser, wie in demokratischen Systemen üblich, von der Mehrheit der Bevölkerung so ausgedrückt würde. Dazu der Koran:

M-70/16:116. Und sagt nicht hinsichtlich dessen, worüber eure Zunge eine lügnerische Aussage macht, "dies ist erlaubt, und dies verboten", um gegen Allah eine Lüge auszuhecken! Denen, die gegen Allah Lügen aushecken, wird es nicht wohl ergehen.

وَلَا تَقُولُوا لِمَا تَصِفُ أَلْسِنَتُكُمُ الْكَذِبَ هَذَا حَلَالٌ وَهَذَا حَرَامٌ لِّتَقْتَرُوا عَلَى اللَّهِ الْكَذِبَ إِنَّ الَّذِينَ يَقْتَرُونَ عَلَى اللَّهِ الْكَذِبَ لَا يَفْلِحُونَ

H-88/8:20. Ihr Gläubigen! Gehorchet Allah und seinem Gesandten und wendet euch nicht von ihm ab, wo ihr doch hört!

يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا أَطِيعُوا اللَّهَ وَرَسُولَهُ وَلَا تَوَلَّوْا عَنْهُ وَأَنْتُمْ تَسْمَعُونَ

H-92/4:59. Ihr Gläubigen! Gehorchet Allah und dem Gesandten und denen unter euch, die zu befehlen haben! Und wenn ihr über eine Sache streitet, dann bringt sie vor Allah und den Gesandten, wenn ihr an Allah und den jüngsten Tag glaubt! So ist es am besten und nimmt am ehesten einen guten Ausgang.

يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا أَطِيعُوا اللَّهَ وَأَطِيعُوا الرَّسُولَ وَأُولِي الْأَمْرِ مِنْكُمْ فَإِنْ تَنَازَعْتُمْ فِي شَيْءٍ فَرُدُّوهُ إِلَى اللَّهِ وَالرَّسُولِ إِنْ كُنْتُمْ تُؤْمِنُونَ بِاللَّهِ وَالْيَوْمِ الْآخِرِ ذَلِكَ خَيْرٌ وَأَحْسَنُ تَأْوِيلًا

4. Überlieferung Muhammads zu Vers 2:256 und die Offenbarungsgründe

Die Regel will, dass der Muslim zuerst den Koran beizieht, der als das göttliche Wort gilt und der, wiewohl seine Interpretation stark variieren kann, die sicherste Quelle bleibt. Die Sunna wird erst konsultiert, wenn der Koran keine präzise und detaillierte Antwort liefert.

Im vorliegenden Fall gehen die Exegeten aber umgekehrt vor: Sie beginnen mit Vers 2:256 und suchen dann bei Muhammad in dem, was man als Offenbarungsgrund bezeichnet, eine Interpretation des Verses. Dabei geht es um die Frage, unter welchen Umständen dieser Vers offenbart wurde, um daraus Rückschlüsse für ähnlich geartete Situationen zu ziehen unter Beachtung der Regel, dass der allgemeine Sinn der Formulierung zählt und nicht die Spezifität der Ursache ausschlaggebend ist.

Die Gründe oder Umstände der Offenbarung oder genauer: der Herabsendung (*asbab al-nuzul*) bilden einen eigenen Fachbereich im Studium des Korans, ohne die sich der Sinn gewisser Verse kaum erschliessen lässt. Manchmal beginnen die Exegeten mit der Angabe dieser Umstände, sofern die überhaupt bekannt sind, denn nur 888 der insgesamt 6236 Koranverse haben bekannte Offenbarungsgründe. Man findet diese in der Biografie oder in den Überlieferungen von Muhammed oder noch in den Exegesen. In spezifischen Werken sind sie zusammengetragen und manchmal auch am Rand des koranischen Textes in arabischer Sprache aufgeführt. Die Quellen dieser Offenbarungsgründe stimmen jedoch nicht immer miteinander überein und derselbe Vers kann, wie im Fall von Vers 2:256, verschiedene Ursachen haben. Wie bei den Überlieferungen von Muhammad bestehen hierin jedoch einige Zweifel über deren Echtheit und Vertrauenswürdigkeit.

Die Offenbarungsgründe bestehen aus zwei Teilen:

- Der erste Bestandteil, genannt *isnad*, ist eine Reihe von Personen, welche die Geschichte überliefert haben. Man spricht hier von Überlieferungskette: A hat von B gehört, welcher von C vernommen hat, welchem wiederum D gesagt hat, dass er Muhammad habe sagen hören... Diese Liste kann sich über mehrere Zeilen erstrecken und dient quasi als Echtheitszertifizierung der tradierten Geschichte.

- Der zweite Bestandteil, genannt *matn*, besteht aus dem Inhalt bzw. der Aussage, die Muhammad gemacht haben soll.

Nachfolgend stellen wir die von den verschiedenen Exegeten rapportierten Offenbarungsgründe vor. Einige Exegeten führen die ganze überlieferte Geschichte auf, andere fassen sie zusammen. Einige bringen verschiedene Begebenheiten, andere beschränken sich auf einzelne davon. Mit nachfolgender Zusammenstellung wollen wir vermeiden, sie in den Übersetzungen der Exegeten jedes Mal wiederholen zu müssen. Den ersten Bestandteil, die Überlieferungskette (*isnad*), beachten wir hier nicht.

1) Die Kinder, die nach einem Wunsch ansarischer Frauen Juden wurden

Als eine Ansari-Frau ihre Kinder jung verlor, gelobte sie, aus ihrem Kind einen Juden zu machen, falls es überleben sollte. Als Muhammad den jüdischen Stamm der Banu Nadhir vertrieb, befanden sich darunter solche Kinder. Die Ansaren¹ fragten sich, was nun mit ihnen zu tun sei. Sie hatten sie zu Juden gemacht, weil sie dachten, dass die jüdische Religion besser sei als ihre heidnische. Nun aber war der Islam gekommen und sie wollten sie zwingen, Muslime zu werden. In diesem Moment wurde der Vers H-87/2:256 herabgesandt: "In der Religion gibt es keinen Zwang. Der rechte Weg ist klar geworden vor der Verirrung. Wer nun an die Götzen nicht glaubt, an Allah aber glaubt, der hält sich an der festesten Handhabe, bei der es kein Reißen gibt. Und Allah hört und weiß". Muhammad sagte dann: Diejenigen unter den Kindern, die verbleiben wollen, sollen das dürfen, und die, welche mit den Juden gehen wollen, dürfen es ebenso. Und so zogen die Kinder, welche Juden bleiben wollten, mit den vertriebenen Juden mit, und die zum Islam bekehrten Kinder blieben bei den Muslimen.

2) Die Kinder, die von jüdischen Frauen gestillt wurden

Kinder des Stammes Al-Aus hatten jüdische Ammen. Als Muhammad die Juden vertrieb, sagten diese Kinder: Wir wollen mit ihnen gehen und ihrer Religion folgen. Ihre Eltern hinderten sie daran und zwangen sie, sich zum

¹ Als Ansār (Helfer) wurden jene Bewohner der Stadt Yathrib (später Medina) bezeichnet, die Muhammad und seine Anhänger aus Mekka im Jahr 622 in ihrer Stadt aufnahmen. Sie bestanden im Wesentlichen aus den arabischen Stämmen der Khazaradsch und Al-Aus, die in dieser Zeit zusammen mit anderen, jüdischen Stämmen Yathrib besiedelten.

Islam zu bekehren. Auf das hin soll der Vers H-87/2:256 offenbart worden sein.

3) Die beiden durch zwei syrische Händler zum Christentum bekehrten Söhne

Ein Ansar hatte zwei Söhne. Zwei syrische Kaufleute waren nach Medina gekommen mit Olivenöl. Als diese ihrer Ware verkauft hatten, stellten sich die beiden Söhne ihnen vor und wurden von ihnen eingeladen, sich zum Christentum zu bekehren, und dann folgten sie den Händlern nach Syrien. Daraufhin ging ihr Vater zu Muhammad und berichtete ihm, dass seine beiden Söhne Christen geworden und gegangen seien, und fragte, ob er sie wieder zurückholen könne. Muhammad zitierte darauf Vers H-87/2:256 und fügte dem noch bei: Gott hat sie entfernt; sie sind die ersten, die abgeschworen haben. Das irritierte den Ansar, der ausrief: Wie kann ich einen Teil von mir in die Hölle gehen lassen? Worauf Vers H-92/4:65 offenbart wurde: "Aber nein, bei deinem Herrn! Sie sind so lange nicht gläubig, bis sie dich zum Schiedsrichter machen über das, was zwischen ihnen umstritten ist, und sich hierauf durch die Entscheidung, die du getroffen hast, nicht bedrückt fühlen, (dir) vielmehr uneingeschränkt beipflichten." Eine andere Tradition sagt, die beiden Söhne hätten sich an Muhammad gewandt, damit er in dieser Sache Schiedsrichter sei, und er habe ihnen Recht gegeben.

4) Omars Sklave

Omar hatte einen Sklaven namens Wassaq. Eines Tages forderte Omar ihn auf: "Wassaq, werde Muslim! Wenn du dich bekehrst, werde ich dir gewisse Geschäfte der Muslime anvertrauen, denn es geziemt sich nicht, jemand einer anderen Religion damit zu betrauen". Der Sklave lehnte ab, worauf Omar den Vers H-87/2:256 wiederholte: In der Religion gibt es keinen Zwang!

5) Die alte Christin

Omar sagte zu einer alten christlichen Frau: "O Alte, bekehre dich zum Islam; Gott hat Muhammad mit der Wahrheit gesandt!" Diese antwortete: "Ich bin alt und der Tod ist nahe". Worauf Omar zurückgab: "Gott sei Zeuge!" und Vers H-87/2:256 zitierte: In der Religion gibt es keinen Zwang!

6) Muhammad weist den Zwang zurück

Die Muslime versuchten Muhammad dazu zu bringen, Unterworfenen zu zwingen, Muslime zu werden, um die Anzahl Muslime zu vermehren und

dem Feind gegenüber zu verstärken. Er antwortete, dass er nicht tun könne, was Gott ihm nicht gesagt habe, und dass er keinen Auftrag dazu habe. Da wurde Vers M-51/10:99-100 offenbart: "Und wenn dein Herr wollte, würden die, die auf der Erde sind, alle zusammen gläubig werden. Willst nun du die Menschen zwingen, daß sie glauben? Niemand darf gläubig werden, außer mit der Erlaubnis Allahs. Und er legt die Unreinheit auf diejenigen, die keinen Verstand haben (und daher verstockt bleiben)".

5. Die mit Vers 2:256 in Beziehung stehenden Koranverse

Der Koran ist kein thematisches Werk. Es handelt sich um einen unzusammenhängenden Text, dessen ein bestimmtes Thema regelnde Verse über das gesamte Werk verstreut sind. So muss man z.B., um über muslimische Normen wie das Erbrecht Aufschluss zu erhalten, folgende Verse konsultieren: 10/89:19; 87/2:180-182, 240; 88/8:75; 90/33:6; 91/60:8-9; 92/4:7-9, 11-12, 19, 33, 176; 112/5:106-108. Dasselbe Problem stellt sich in Bezug auf das Eherecht, das Strafrecht, die Speiseverbote und das Zinsverbot. Und dieselbe Feststellung wird man machen, was die Personen des Alten und des Neuen Testaments (Abraham, Moses, Jesus, Maria usw.) betrifft.

Auf dieses Phänomen stößt man ebenso mit der Frage nach der Religionsfreiheit, von welcher Vers 2:256 handelt. Mehrere Verse kommen dazu in Betracht und werden von den Exegeten erwähnt, um die Bedeutung und die Grenzen dieser Freiheit zu bestimmen. Nachfolgend eine Auflistung davon, die uns später die Wiederholungen in den Übersetzungen der Exegeten ersparen soll, umso mehr, als sich die Exegeten oft auf die Zitierung von nur einem kleinen Teil des Verses beschränken, von dem sie jeweils voraussetzen, dass die Leserschaft ihn auswendig kennt. Die komplette Übersetzung all dieser Verse würde den Text allzu schwerfällig werden lassen.

Für die folgende Aufstellung wird die Übersetzung von Rudi Paret beigezogen. Wir führen die Verse in chronologischer Reihenfolge auf und verwenden beide Nummerierungen: Die erste Zahl bezieht sich auf die chronologische Reihenfolge der Koransuren, die zweite auf die konventionelle Anordnung. Diesen beiden Zahlen folgt die Versnummer, und ihnen vorangestellt ist jeweils der Buchstabe H (*Hidschra*) für die medinensischen oder M für die mekkanischen Suren.

H-87/2:256. In der Religion gibt es keinen Zwang. Der rechte Weg ist klar geworden vor der Verirrung. Wer nun an die Götzen nicht glaubt, an Allah aber glaubt, der hält

لَا إِكْرَاهَ فِي الدِّينِ قَدْ تَبَيَّنَ الرُّشْدُ مِنَ
الْغَيِّ فَمَنْ يَكْفُرْ بِالطَّاغُوتِ وَيُؤْمِنْ
بِاللهِ فَقَدْ اسْتَمْسَكَ بِالْعُرْوَةِ الْوُثْقَى لَا
انْفِصَامَ لَهَا وَاللهُ سَمِيعٌ عَلِيمٌ

sich an der festesten Handhabe, bei der es kein Reißen gibt. Und Allah hört und weiß.

M-47/26:3. Vielleicht willst du (gar) dich selber umbringen (aus Gram darüber), daß sie nicht gläubig sind.

M-47/26:4. Wenn wir wollten, könnten wir vom Himmel ein Zeichen auf sie hinabsenden, vor dem sie dann (in ehrfurchtsvoller Überzeugung) den Nacken demütig beugen würden.

M-51/10:99. Und wenn dein Herr wollte, würden die, die auf der Erde sind, alle zusammen gläubig werden. Willst nun du die Menschen (dazu) zwingen, daß sie glauben?

M-51/10:100. Niemand darf gläubig werden, außer mit der Erlaubnis Allahs. Und er legt die Unreinheit auf diejenigen, die keinen Verstand haben (und daher verstockt bleiben).

M-61/41:34. Die gute Tat ist nicht der schlechten gleich (zusetzen). Weise (die Übeltat) mit etwas zurück, was besser ist (als sie), und gleich wird derjenige, mit dem du verfeindet warst, wie ein warmer Freund (zu dir) sein.

M-62/42:48. Wenn sie sich nun abwenden (und deiner Aufforderung keine Folge leisten, ist das ihre Sache). Wir haben dich nicht als Hüter über sie gesandt. Du hast nur die Botschaft auszurichten. Wenn wir den Menschen eine Probe unserer Barmherzigkeit erleben lassen, freut er sich darüber. Aber wenn sie wegen der früheren Werke ihrer Hände etwas Schlimmes trifft, ist der Mensch undankbar.

M-69/18:29. Und sag: (Es ist) die Wahrheit von eurem Herrn. Wer nun will, möge glauben, und wer will, möge nicht glauben! Für

لَعَلَّكَ بَاجِعٌ نَفْسَكَ أَلَّا يَكُونُوا مُؤْمِنِينَ

إِنْ نَشَأْ نُنْزِلْ عَلَيْهِمْ مِنَ السَّمَاءِ آيَةً فَظَلَّتْ أَعْنَاقُهُمْ لَهَا خَاضِعِينَ

وَلَوْ شَاءَ رَبُّكَ لَأَمَنَّ مَنْ فِي الْأَرْضِ كُلُّهُمْ جَمِيعًا أَفَأَنْتَ تُكْرِهُ النَّاسَ حَتَّى يَكُونُوا مُؤْمِنِينَ

وَمَا كَانَ لِنَفْسٍ أَنْ تُؤْمِنَ إِلَّا بِإِذْنِ اللَّهِ وَيَجْعَلُ الرَّجْسَ عَلَى الَّذِينَ لَا يَعْقِلُونَ

وَلَا تَسْتَوِي الْحَسَنَةُ وَلَا السَّيِّئَةُ ادْفَعْ بِالَّتِي هِيَ أَحْسَنُ فَإِذَا الَّذِي بَيْنَكَ وَبَيْنَهُ عَدَاوَةٌ كَأَنَّهُ وَلِيٌّ حَمِيمٌ

فَإِنْ أَعْرَضُوا فَمَا أَرْسَلْنَاكَ عَلَيْهِمْ حَفِيظًا إِنْ عَلَيْكَ إِلَّا الْبَلَاغُ وَإِنَّا إِذَا أَذَقْنَا الْإِنْسَانَ مِنَّا رَحْمَةً فَرَحَّ بِهَا وَإِنْ نُسَبِّهِمْ سَبِيَّةً لِّمَا قَدَّمَتْ أَيْدِيهِمْ فَإِنَّ الْإِنْسَانَ كَفُورٌ

وَقُلِ الْحَقُّ مِنْ رَبِّكُمْ فَمَنْ شَاءَ فَلْيُؤْمِنْ وَمَنْ شَاءَ فَلْيُكْفِرْ إِنَّا أَعْتَدْنَا لِلظَّالِمِينَ نَارًا أَحَاطَ بِهِمْ سُرَادِقُهَا وَإِنْ يَسْتَغِيثُوا

die Frevler haben wir ein Feuer bereit, das sie mit seinen Flammen vollständig einschließt. Wenn sie (darin) um Hilfe rufen, wird ihnen mit Wasser geholfen, das (so heiß) ist wie flüssiges Metall und (ihnen) das Gesicht brät - ein schlimmes Getränk und ein schlechter Ruheplatz!

يُعَاثُوا بِمَاءٍ كَالْمُهْلِ يَشْوِي الْوُجُوهَ
بُسْ الشَّرَابِ وَسَاءَتْ مُرْتَفَعًا

M-70/16:116. Und sagt nicht hin sichtlich dessen, worüber eure Zunge eine lügnerische Aussage macht, "dies ist erlaubt, und dies verboten", um gegen Allah eine Lüge auszuhecken! Denen, die gegen Allah Lügen aushecken, wird es nicht wohl ergehen.

وَلَا تَقُولُوا لِمَا تَصِفُ أَلْسِنَتُكُمُ الْكَذِبَ
هَذَا حَلَالٌ وَهَذَا حَرَامٌ لِتَفْتَرُوا عَلَى اللَّهِ
الْكَذِبَ إِنَّ الَّذِينَ يَفْتَرُونَ عَلَى اللَّهِ
الْكَذِبَ لَا يُفْلِحُونَ

H-87/2:64. (Aber) dann, nachdem dies geschehen war, wandtet ihr euch ab. Und wenn nicht Allah seine Huld und Barmherzigkeit über euch hätte walten lassen, würdet ihr zu denen gehören, die den Schaden haben.

ثُمَّ تَوَلَّيْتُمْ مِنْ بَعْدِ ذَلِكَ فَلَوْلَا فَضْلُ اللَّهِ
عَلَيْكُمْ وَرَحْمَتُهُ لَكُنْتُمْ مِنَ الْخَاسِرِينَ

H-87/2:193. Und kämpft gegen sie, bis niemand (mehr) versucht, (Gläubige zum Abfall vom Islam) zu verführen, und bis nur noch Allah verehrt wird! Wenn sie jedoch aufhören (und sich bekehren), darf es keine Übertretung geben, es sei denn gegen die Frevler.

وَقَاتِلُوهُمْ حَتَّى لَا تَكُونَ فِتْنَةٌ وَيَكُونَ
الدِّينُ لِلَّهِ فَإِنْ انْتَهَوْا فَلَا عُدْوَانَ إِلَّا
عَلَى الظَّالِمِينَ

H-87/2:194. Der heilige Monat (diene zur Vergeltung) für den heiligen Monat! Auch die sacra fallen unter (das Gesetz der) Wiedervergeltung. Wenn nun einer gegen euch Übergriffe begeht (indem er den Landfrieden bricht), dann zahlt ihm mit gleicher Münze heim! Und fürchtet Allah! Ihr müßt wissen, daß er mit denen ist, die (ihn) fürchten.

الشَّهْرُ الْحَرَامُ بِالشَّهْرِ الْحَرَامِ
وَالْحُرُمَاتُ قِصَاصٌ فَمَنْ اعْتَدَى
عَلَيْكُمْ فَاَعْتَدُوا عَلَيْهِ بِمِثْلِ مَا
اعْتَدَى عَلَيْكُمْ وَاتَّقُوا اللَّهَ وَاعْلَمُوا أَنَّ اللَّهَ
مَعَ الْمُتَّقِينَ

H-87/2:257. Allah ist der Freund derer, die gläubig sind. Er bringt sie aus der Finsternis hinaus ins Licht. Die Ungläubigen aber haben die Götzen zu Freunden. Die bringen sie aus dem Licht hinaus in die Finsternis. Sie werden Insassen des Höllenfeuers sein und (ewig) darin weilen.

اللَّهُ وَلِيُّ الَّذِينَ آمَنُوا يُخْرِجُهُمْ مِنَ
الظُّلُمَاتِ إِلَى النُّورِ وَالَّذِينَ كَفَرُوا
أُولَئِكَ هُمُ الطَّاغُوتُ يُخْرِجُونَهُمْ مِنَ
النُّورِ إِلَى الظُّلُمَاتِ أُولَئِكَ أَصْحَابُ
النَّارِ هُمْ فِيهَا خَالِدُونَ

H-88/8:20. Ihr Gläubigen! Gehorchet Allah und seinem Gesandten und wendet euch nicht von ihm ab, wo ihr doch hört!

يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا أَطِيعُوا اللَّهَ وَرَسُولَهُ
وَلَا تَوَلَّوْا عَنْهُ وَأَنْتُمْ تَسْمَعُونَ

H-88/8:39. Und kämpft gegen sie, bis niemand (mehr) versucht, (Gläubige zum Abfall vom Islam) zu verführen, und bis nur noch Allah verehrt wird! Wenn sie jedoch aufhören, so durchschaut Allah wohl, was sie tun.

وَقَاتِلُوهُمْ حَتَّى لَا تَكُونَ فِتْنَةٌ وَيَكُونَ
الدِّينُ كُلُّهُ لِلَّهِ فَإِنَّ انْتِهَاءَ فَإِنَّ اللَّهَ بِمَا
يَعْمَلُونَ بَصِيرٌ

H-92/4:59. Ihr Gläubigen! Gehorchet Allah und dem Gesandten und denen unter euch, die zu befehlen haben! Und wenn ihr über eine Sache streitet, dann bringt sie vor Allah und den Gesandten, wenn ihr an Allah und den jüngsten Tag glaubt! So ist es am besten (für euch) und nimmt am ehesten einen guten Ausgang.

يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا أَطِيعُوا اللَّهَ وَأَطِيعُوا
الرَّسُولَ وَأُولِي الْأَمْرِ مِنْكُمْ فَإِنْ
تَنَارَعْتُمْ فِي شَيْءٍ فَرُدُّوهُ إِلَى اللَّهِ
وَالرَّسُولِ إِنْ كُنْتُمْ تُؤْمِنُونَ بِاللَّهِ وَالْيَوْمِ
الْآخِرِ ذَلِكَ خَيْرٌ وَأَحْسَنُ تَأْوِيلًا

H-92/4:94. Ihr Gläubigen! Wenn ihr um Allahs willen (auf einem heiligen Kampf) unterwegs seid, dann paßt genau auf und sagt nicht zu einem, der euch den Heilsgruß entboten hat: "Du bist kein Gläubiger", wobei ihr (unter dem Vorwand, einen Ungläubigen vor euch zu haben und ihn zu bekämpfen) den Glücksgütern des diesseitigen Lebens nachgeht! Allah bietet doch genug Möglichkeiten, Beute zu machen. So seid ihr früher gewesen. Aber dann hat euch Allah Gnade erwiesen (indem er euch dem Glauben zugeführt und euren Blick auf das Jenseits gerichtet hat). Paßt also genau auf! Allah ist wohl darüber unterrichtet, was ihr tut.

يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا إِذَا ضَرَبْتُمْ فِي
سَبِيلِ اللَّهِ فَتَبَيَّنُوا وَلَا تَقُولُوا لِمَنْ أَلْفَى
إِلَيْكُمْ السَّلَامَ لَسْتُ مُؤْمِنًا تَتَّبِعُونَ
عَرَضَ الْحَيَاةِ الدُّنْيَا فَعِنْدَ اللَّهِ مَغَانِمُ
كَثِيرَةٌ كَذَلِكَ كُنْتُمْ مِنْ قَبْلُ فَمَنَّ اللَّهُ
عَلَيْكُمْ فَتَبَيَّنُوا إِنَّ اللَّهَ كَانَ بِمَا تَعْمَلُونَ
خَبِيرًا

H-95/47:4. Wenn ihr mit den Ungläubigen zusammentrefft, dann haut (ihnen mit dem Schwert) auf den Nacken! Wenn ihr sie schließlich vollständig niedergekämpft habt, dann legt (sie) in Fesseln, (um sie) später entweder auf dem Gnadenweg oder gegen Lösegeld (freizugeben)! (Haut drein) bis der Krieg (euch) von seinen Lasten befreit! Dies (ist der Wortlaut der Offenbarung). Wenn

فَإِذَا لَقِيتُمْ الَّذِينَ كَفَرُوا فَضَرْبَ الرِّقَابِ
حَتَّى إِذَا أَخْنَقْتُمُوهُمْ فَشُدُّوا الْوَثَاقَ فَمَا
مَتَا بَعْدُ وَإِمَّا فِدَاءً حَتَّى تَضَعَ الْحَرْبُ
أُوزَارَهَا ذَلِكَ وَلَوْ يَشَاءُ اللَّهُ لَانْتَصَرَ
مِنْهُمْ وَلَكِنْ لِيَبْلُوَ بَعْضَكُمْ بِبَعْضٍ
وَالَّذِينَ قُتِلُوا فِي سَبِيلِ اللَّهِ فَلَنْ يُضِلَّ
أَعْمَالَهُمْ

Allah wollte, würde er sich gegen sie helfen. Aber er möchte die einen von euch (die gläubig sind) durch die anderen auf die Probe stellen. Und denen, die um Allahs willen getötet werden, wird er ihre Werke nicht fehlgehen lassen.

H-96/13:31. Und wenn durch einen Offenbarungstext bewirkt würde, daß Berge sich bewegen oder die Erde in Stücke zerreißt oder Tote sprechen. Nein! Die Angelegenheit steht ganz bei Allah. Haben denn diejenigen, die glauben, nicht die Hoffnung aufgegeben, daß Allah, wenn er gewollt hätte, die Menschen allesamt rechtgeleitet hätte? Noch immer wird diejenigen, die ungläubig sind, für das, was sie getan haben, eine Katastrophe treffen oder nahe ihrer Behausung stattfinden so daß schließlich das Versprechen Allahs in Erfüllung geht. Allah bricht nicht, was er versprochen hat.

H-103/22:17. Zwischen denjenigen, die glauben, denjenigen, die dem Judentum angehören, den Saabiern, den Christen, den Zoroastriern und denjenigen, die (Allah) beigesellen, wird Allah am Tag der Auferstehung entscheiden. Er ist über alles Zeuge.

H-107/66:9. Prophet! Führe Krieg gegen die Ungläubigen und die Heuchler und sei hart gegen sie! Die Hölle wird sie aufnehmen - ein schlimmes Ende!!

H-111/48:16. Sag zu denjenigen Beduinen, die zurückgelassen worden sind: Ihr werdet zu einem Kriegsvolk aufgerufen werden, das über eine gewaltige Kampfkraft verfügt. Ihr werdet gegen sie zu kämpfen haben, es sei denn, sie ergeben sich. Wenn ihr dann gehorcht, gibt Allah euch einen schönen Lohn. Wenn ihr euch aber abwendet, wie ihr das vorher getan habt, läßt er euch eine schmerzhaft Strafe zukommen.

وَلَوْ أَنَّ قُرْآنًا سُيِّرَتْ بِهِ الْجِبَالُ أَوْ قُطِعَتْ بِهِ الْأَرْضُ أَوْ كَلِمَةٌ بِهِ الْمَوْتَى بَلْ لِلَّهِ الْأَمْرُ جَمِيعًا أَفَلَمْ يَتَنَسَّ الَّذِينَ آمَنُوا أَنْ لَوْ يَشَاءُ اللَّهُ لَهْدَى النَّاسَ جَمِيعًا وَلَا يَزَالُ الَّذِينَ كَفَرُوا تُصِيبُهُمْ بِمَا صَنَعُوا قَارِعَةٌ أَوْ تَحُلُّ قَرِيبًا مِنْ دَارِهِمْ حَتَّى يَأْتِيَ وَعْدُ اللَّهِ إِنَّ اللَّهَ لَا يُخْلِفُ الْمِيعَادَ

إِنَّ الَّذِينَ آمَنُوا وَالَّذِينَ هَادُوا وَالصَّابِئِينَ وَالنَّصَارَى وَالْمَجُوسَ وَالَّذِينَ أَشْرَكُوا إِنَّ اللَّهَ يَفْصِلُ بَيْنَهُمْ يَوْمَ الْقِيَامَةِ إِنَّ اللَّهَ عَلَى كُلِّ شَيْءٍ شَهِيدٌ

يَا أَيُّهَا النَّبِيُّ جَاهِدِ الْكُفَّارَ وَالْمُنَافِقِينَ وَاغْلُظْ عَلَيْهِمْ وَمَأْوَاهُمْ جَهَنَّمُ وَبِئْسَ الْمَصِيرُ

قُلْ لِلْمُخَلَّفِينَ مِنَ الْأَعْرَابِ سُدُّعُونَ إِلَى قَوْمِ أُولَى بَأْسٍ شَدِيدٍ تُقَاتِلُونَهُمْ أَوْ يُسْلِمُونَ فَإِنْ تُطِيعُوا يُؤْتِكُمُ اللَّهُ أَجْرًا حَسَنًا وَإِنْ تَتَوَلَّوْا كَمَا تَوَلَّيْتُمْ مِنْ قَبْلُ يُعَذِّبْكُمْ عَذَابًا أَلِيمًا

H-112/5:105. Ihr Gläubigen! Haltet euch an euch selber! Es kann euch nicht schaden, wenn einer irregeht, wenn ihr rechtgeleitet seid. Zu Allah werdet ihr allesamt zurückkehren. Und dann wird er euch Kunde geben über das, was ihr getan habt.

يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا عَلَيْكُمْ أَنْفُسَكُمْ لَا يَضُرُّكُمْ مَنْ ضَلَّ إِذَا اهْتَدَيْتُمْ إِلَى اللَّهِ مَرْجِعُكُمْ جَمِيعًا فَيُنَبِّئُكُمْ بِمَا كُنْتُمْ تَعْمَلُونَ

H-113/9:5. Und wenn nun die heiligen Monate abgelaufen sind, dann tötet die Heiden, wo (immer) ihr sie findet, greift sie, umzingelt sie und lauert ihnen überall auf! Wenn sie sich aber bekehren, das Gebet (salaat) verrichten und die Almosensteuer (zakaat) geben, dann laßt sie ihres Weges ziehen! Allah ist barmherzig und bereit zu vergeben.

فَإِذَا انْسَلَخَ الْأَشْهُرُ الْحُرُمُ فَاقْتُلُوا الْمُشْرِكِينَ حَيْثُ وَجَدْتُمُوهُمْ وَخُذُوهُمْ وَأَحْصُرُوهُمْ وَأَقْعُوا لَهُمْ كُلَّ مَرْصِدٍ فَإِنْ تَابُوا وَأَقَامُوا الصَّلَاةَ وَآتَوُا الزَّكَاةَ فَخَلُّوا سَبِيلَهُمْ إِنَّ اللَّهَ غَفُورٌ رَحِيمٌ

H-113/9:7. Wie sollte es denn für die Heiden bei Allah und bei seinem Gesandten, ein Bundesverhältnis geben - ausgenommen diejenigen, mit denen ihr bei der heiligen Kultstätte, eine bindende Abmachung eingegangen habt? Sofern diese euch Wort halten, müßt ihr ihnen Wort halten. Allah liebt die, die (ihn) fürchten.

كَيْفَ يَكُونُ لِلْمُشْرِكِينَ عَهْدٌ عِنْدَ اللَّهِ وَعِنْدَ رَسُولِهِ إِلَّا الَّذِينَ عَاهَدْتُمْ عِنْدَ الْمَسْجِدِ الْحَرَامِ فَمَا اسْتَقَامُوا لَكُمْ فَاسْتَقِيمُوا لَهُمْ إِنَّ اللَّهَ يُحِبُّ الْمُتَّقِينَ

H-113/9:29. Kämpft gegen diejenigen, die nicht an Allah und den jüngsten Tag glauben und nicht verbieten, was Allah und sein Gesandter verboten haben, und nicht der wahren Religion angehören - von denen, die die Schrift erhalten haben - (kämpft gegen sie), bis sie kleinlaut aus der Hand Tribut entrichten!

قَاتِلُوا الَّذِينَ لَا يُؤْمِنُونَ بِاللَّهِ وَلَا بِالْيَوْمِ الْآخِرِ وَلَا يُحَرِّمُونَ مَا حَرَّمَ اللَّهُ وَرَسُولُهُ وَلَا يَدِينُونَ بَيْنَ الْحَقِّ مِنَ الَّذِينَ أُوتُوا الْكِتَابَ حَتَّى يُعْطُوا الْجِزْيَةَ عَنْ يَدٍ وَهُمْ صَاغِرُونَ

H-113/9:36. Zwölf gilt bei Allah als die Zahl der Monate. (Das ist) in der Schrift Allahs am Tag, da er Himmel und Erde schuf (festgelegt worden). Davon sind vier heilig. Das ist die richtige Religion. Frevelt nun in ihnen nicht gegen euch selber! Und kämpft allesamt gegen die Heiden, so wie sie allesamt gegen euch kämpfen! Ihr müßt wissen, daß Allah mit denen ist, die (ihn) fürchten.

إِنَّ عِدَّةَ الشُّهُورِ عِنْدَ اللَّهِ اثْنَا عَشَرَ شَهْرًا فِي كِتَابِ اللَّهِ يَوْمَ خَلَقَ السَّمَاوَاتِ وَالْأَرْضَ مِنْهَا أَرْبَعَةٌ حُرُمٌ ذَلِكَ الدِّينُ الْقَيِّمُ فَلَا تَظْلَمُوا فِيهِمْ أَنْفُسَكُمْ وَقَاتِلُوا الْمُشْرِكِينَ كَافَّةً كَمَا يَقَاتِلُونَكُمْ كَافَّةً وَاعْلَمُوا أَنَّ اللَّهَ مَعَ الْمُتَّقِينَ

H-113/9:73. Prophet! Führe Krieg gegen die Ungläubigen und die Heuchler und sei hart gegen sie! Die Hölle wird sie aufnehmen, - ein schlimmes Ende!

يَا أَيُّهَا النَّبِيُّ جَاهِدِ الْكُفَّارَ وَالْمُنَافِقِينَ
وَاعْلُظْ عَلَيْهِمْ وَمَا لَهُمْ جَهَنَّمَ وَبِئْسَ
الْمَصِيرُ

H-113/9:113. Der Prophet und diejenigen, die glauben, dürfen nicht für die Heiden um Vergebung bitten - auch wenn es Verwandte sein sollten -, nachdem ihnen klar geworden ist, daß sie Insassen des Höllenbrandes sein werden.

مَا كَانَ لِلنَّبِيِّ وَالَّذِينَ آمَنُوا أَنْ
يَسْتَغْفِرُوا لِلْمُشْرِكِينَ وَلَوْ كَانُوا أُولِي
قُرْبَى مِنْ بَعْدِ مَا تَبَيَّنَ لَهُمْ أَنَّهُمْ
أَصْحَابُ الْجَحِيمِ

H-113/9:123. Ihr Gläubigen! Kämpft gegen diejenigen von den Ungläubigen, die euch nahe sind! Sie sollen merken, daß ihr hart sein könnt. Ihr müßt wissen, daß Allah mit denen ist, die (ihn) fürchten.

يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا قَاتِلُوا الَّذِينَ يَلُونَكُمْ
مِنَ الْكُفَّارِ وَلْيَجِدُوا فِيكُمْ غِلْظَةً
وَاعْلَمُوا أَنَّ اللَّهَ مَعَ الْمُتَّقِينَ

6. Sinn und Reichweite von Vers 2:256

Die Bedeutung von Vers 2:256, kann wie folgt zusammengefasst werden:

1) Die arabischen Polytheisten ohne "offenbartes Buch" sind nicht toleriert. Sie haben nur die Wahl zwischen dem Islam und dem Schwert. Oft sprechen Exegeten von Arabern ohne das Attribut "polytheistisch" zu verwenden. Polytheisten werden oft als Assoziatoren bezeichnet, die Allah andere Gottheiten beigesellen.

2) Die "Leute des Buches", die Juden und die Christen, haben die Wahl, zum Islam zu konvertieren, ihre Religion durch Tributzahlung (*Dschizya*) beizubehalten oder durch das Schwert zu sterben. Dieser Standard gilt auch für die Sabäer und Zoroastrier. Daher sind sie nicht, wie die Polytheisten, gezwungen, ihre Religion zu wechseln. Diejenigen aber, die sich weigern, Tribut zu zahlen oder zum Islam zu konvertieren, müssen getötet werden.

3) Heiden, die sich noch zum Juden- oder Christentum bekehren, werden wie die Polytheisten behandelt: Sie haben nur die Wahl zwischen Islam und dem Schwert.

4) Jüdische und christliche Gefangene, die versklavt worden sind, werden nicht gezwungen, Muslime zu werden. Heidnische, sabäische und zoroastri-sche Gefangene aber müssen Muslime werden, weil ihr Meister ihre Frauen nicht heiraten und das Fleisch der Tiere, die von ihnen geschächtet wurden, nicht essen kann. Die Kinder werden zwingend konvertiert, damit sie keine falsche Religion annehmen.

5) Unter Zwang versteht man in der Regel die physische Nötigung oder konkret das Töten. Ein einziger Exeget interpretiert Zwang im Sinn von Tötung, Inhaftierung und Eigentumsentzug. Keiner versteht darunter die Schikanen, die Nicht-Muslimen auferlegt werden, um sie zum Islam zu bewegen, noch die Zahlung von Tribut oder die diskriminierenden Normen wie das Eheverbot mit einer Muslimin.

6) Kein Exeget versteht das Prinzip "kein Zwang in der Religion" im Sinn des Rechts, den Islam zu verlassen oder religiöse Verpflichtungen wie Gebet oder Fasten zu ignorieren. Ein moderner Exeget sagt ausdrücklich, dass der Muslim, der sich weigert zu beten, sich nicht auf Vers 2:256 berufen kann - er muss bestraft werden.

7) Einige Exegeten, insbesondere moderne, verwehren den Vorwurf, der Islam sei durchs Schwert verbreitet worden, und sagen generell, die Kriege seien zur Selbstverteidigung unternommen worden oder um islamischen Proselytismus praktizieren zu können. Aber kein Exeget erwägt das Recht von Nicht-Muslimen, andere zu bekehren.

8) Kein Exeget erwägt das Recht der als Muslime geborenen Kinder, die ihre Religion nicht gewählt haben, dies später als Erwachsene zu tun. Die Apostasie bleibt untersagt; wer als Muslim geboren wurde, wird es auch bleiben müssen.

9) Die Exegeten sind der Meinung, dass jede vernunftbegabte Person den Islam wählen müsste, aber in der Wahl frei bleibt. Gleichzeitig glauben sie, dass die Konversion zum Islam nur mit dem Willen Gottes erfolgen kann. Andererseits wiederum lässt kein Exeget den Heiden freie Wahl. Diese müssen vom Erdboden getilgt werden, wie einer der modernen Exegeten schreibt. Dies erklärt, warum die Muslime vom Massaker an mehr als 80 Millionen Hindus scheinbar unberührt bleiben – diese gelten als Heiden.

10) Die modernen Exegeten halten den Islam für die erste und einzige Religion, die das Prinzip "Kein Zwang in der Religion" anerkennt, welches ihrer Meinung nach dem Prinzip der Religionsfreiheit der Menschenrechte entspricht. Keiner von ihnen erwähnt den Antagonismus zwischen der von den Menschenrechten vorgesehenen Religionsfreiheit und dem islamischen Prinzip.

11) Im Zusammenhang mit Vers 2:356 wird oft von Abrogation gesprochen. Damit man diesen Vers nicht im allgemeinen Sinn als auf alle Situationen anwendbar versteht, sind die Exegeten zur Ansicht gekommen, dass die allgemein verstandene Bedeutung durch die den Kampf vorschreibenden Verse aufgehoben wurde und der Vers daher nur noch im eingeschränkten Sinn in Kraft bleibt und die Bekehrung somit nur bei den Tribut zahlenden Leuten des Buches nicht erzwungen wird.

An dieser Stelle sei noch darauf hingewiesen, dass die Exegese zur Standardlehre aller Imame gehört, auch in Europa, wie uns zum Beispiel ein Buch mit den Beiträgen aus zwei Studientagen des Forschungszentrums PRISME - Gesellschaft, Recht und Religionen in Europa unter dem Titel *Formation des cadres religieux en France - une affaire d'État?*¹ (Ausbildung der religiösen Kader in Frankreich – eine Angelegenheit des Staates?) ins Bewusstsein ruft, aus dem wir hier einen Auszug zitieren:

"Grundlagen des Glaubens und des Gesetzes aus den Schriften:

¹ <http://goo.gl/XcLJos>

Zu diesen grundlegenden Lehren gehören die so genannten Koranwissenschaften, die Hadithwissenschaften und die Wissenschaften zu den Rechtsgrundlagen.

Der Anwärter auf das Amt des Imams muss mit dem Text des Korans vertraut sein. Unter Kenntnis des koranischen Textes wird vor allem das Auswendiglernen desselben (*hifz al Qoran*), die Psalmodie (*al tajwîd*), die Exegese (*tafsîr*) und die Hermeneutik des Textes (*ta'wil*) verstanden (S. 107)."

Übrigens werden die berühmtesten Exegesen in viele Sprachen, insbesondere ins Französische, übersetzt und verkaufen sich gut. So lag beispielsweise die französische Version des vierbändigen Tafsir von Ismail Ibn Kathir¹ (1302-1373) (Übersetzung Harkat Abdou, Dar Al-Kotob Al-Ilmiyah-Ausgaben, Beirut) im Jahr 2012 bereits in ihrer achten Auflage vor.

¹ <http://goo.gl/rHnkml>

7. Antagonismus zu den verfassungsrechtlichen und internationalen Normen

Gewiss kann das Prinzip "Kein Zwang in der Religion" als ein wichtiger Schritt zur Anerkennung der Religionsfreiheit angesehen werden, und auf dieser Ebene ist die Anerkennung dieses Prinzips zweifellos ein Fortschritt gegenüber dem Christentum des 7. Jh. In Bezug auf die arabischen Praktiken, von denen die islamischen Quellen in den tradierten Geschichten von Muhammad selber auch berichten, stellt die koranische Anweisung aber einen Rückschritt dar. Die polytheistisch-arabische Gesellschaft anerkannte alle Religionen; in dieser Hinsicht war die heidnische Moral den koranischen Vorschriften, die nur die Leute des Buches – und dies begrenzt – anerkennen, überlegen. Die Tatsache, dass Muhammad den Polytheisten bloß die Wahl zwischen dem Übertritt zum Islam und dem Schwert ließ, stand im Widerspruch zu den damals von der arabischen Gesellschaft anerkannten Normen.

Wenn wir die arabische Geschichte beiseite lassen, hält das Prinzip "kein Zwang in der Religion" keinem Vergleich mit dem in den modernen Verfassungsnormen und den Menschenrechte-Dokumenten der UNO oder Europas vorgesehenen Prinzip der Religionsfreiheit stand. Und auf die Schweiz beschränkt lässt sich sagen, dass das auf Koran und Sunna basierende islamische Recht nicht mit dem in der Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft vorgesehenen Konzept von Religionsfreiheit vereinbar ist und das koranische Prinzip "kein Zwang in der Religion" die Vorstellungen der Schweizer Standards nur teils teilweise und dann sehr knapp erfüllt:

- Das Schweizer Recht lehnt eine Unterscheidung zwischen "Leuten des Buches" und solchen ohne Bücher ab.
- Nach Schweizer Recht ist keine Form von Zwang und keine Diskriminierung aufgrund der Religion, weder in Bezug auf den materiellen oder moralischen Status, noch auf das Erbe, das Verfahren (Zeugenaussage) oder auf das Strafrecht, erlaubt.
- Jede Person hat ab 16 Jahren das Recht, ihre Religion frei zu wählen.
- Jeder Mensch hat das Recht, einer Religion anzugehören oder nicht.

Die schweizerischen Bestimmungen findet man in den internationalen Dokumenten.